

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizerische Bauzeitung
<b>Herausgeber:</b>	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
<b>Band:</b>	103/104 (1934)
<b>Heft:</b>	10
<b>Artikel:</b>	Das Kunst- und Kongresshaus der Stadt Luzern: Armin Meili, Arch. S.I.A., Luzern
<b>Autor:</b>	Meili, Armin
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-83277">https://doi.org/10.5169/seals-83277</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

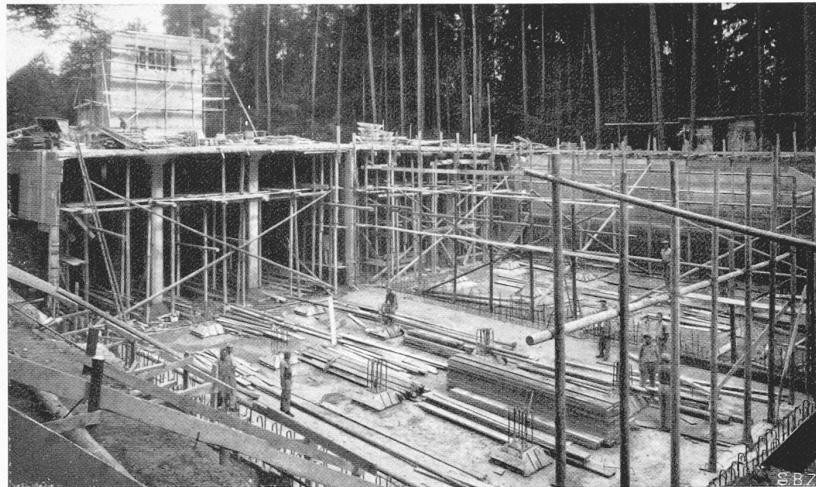


Abb. 2. Der neue Behälter „Gütschwald“ der Wasserversorgung Luzern, im Bau



Abb. 3. Das Innere des Behälters von 8000 m<sup>3</sup> Inhalt.

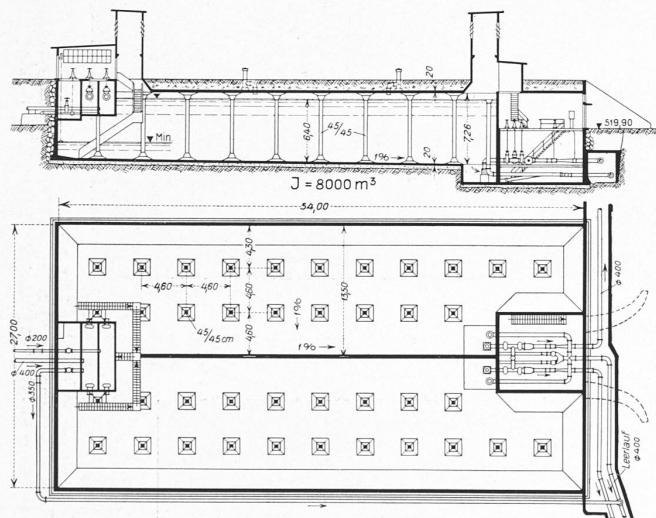


Abb. 1. Wasserbehälter „Gütschwald“ in Luzern. — Masstab 1 : 700.

rippen. — Wasserstandfernanzige-Apparate werden im Hauptbureau der Wasserversorgung, im Pumpwerk Thorenberg, sowie im Wärterhaus des Reservoirs Sonnenberg eingerichtet.

Mit den Bauarbeiten wurde im Frühjahr 1934 begonnen, sie schreiten rüstig vorwärts, sodass die Inbetriebnahme der ganzen Neuaplage auf Anfang 1935 erfolgen wird.

Die Projektierungsarbeiten und die Bauleitung des Eisenbetonbaus wurden der Firma Hugo Scherer, Ingenieurbureau in Luzern übertragen, die über die Ausführung des Reservoirs anschliessend einige Mitteilungen macht.

Dir. J. Günther, Ing. S. J. A., Luzern.

Bei dem vorgeschriebenen Fassungsraum von 8000 m<sup>3</sup>, zwei gleich grossen Kammern und 6 m Wassertiefe ergaben die Studien, dass unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse unter den verschiedenen Behälterformen der rechteckige Grundriss von 27 × 54 m die wirtschaftlichste Lösung darstellt. Die theoretisch günstige und für kleinere Behälter viel angewandte Zylinderform erwies sich für die hier vorliegenden Verhältnisse als weniger zweckmässig. Auch für zwei einzelne runde Behälter sind die Erstellungskosten höher, als für die gewählte Ausführungsform.

Das ganze Bauwerk ruht auf ungleichartigem Boden (Erosionsrinnen zwischen Felsrissen mit Magerbeton ausgefüllt), weshalb die Sohle gleich wie die Decke als Pilzdecke für gleichmässig verteilte Bodenpressung armiert ist. Unter der Behältersohle befindet sich eine 20 cm starke, eingerammte Kiesschicht, in der eine Drainageleitung ver-

legt ist zur Ableitung des Regenwassers während der Bauzeit und des Sickerwassers aus dem umgebenden Erdreich nach Fertigstellung des Behälters. Die vom Wasser benetzten Flächen sind mit einem geglätteten Zementputz versehen, ohne Anstrich und ohne Zusatzmittel. Die Außenwände sind zweimal mit Sipol gestrichen. Die Isolierung der Decke besteht aus Asphalt-Isolierplatten Mammut mit 3 cm starker Mörtelschutzschicht. Zwei durchgehende Arbeitsfugen von je 1 m Breite teilen das Bauwerk in drei Abschnitte von rd. 17 m Länge; diese Fugen werden erst geschlossen, nachdem das Hauptmass der Schwindung eingetreten ist.

Der mit Kiessand von Flüelen erstellte Beton wird mittels Betonpumpe transportiert. Die Zuschlagstoffe werden je nach dem Ergebnis der stetig durchgeführten Siebproben durch entsprechende Zusätze auf der Baustelle einer zweckmässigen Siebkurve angepasst. Die mittleren Würfelfestigkeiten für Beton 300 PZ betragen nach 28 Tagen 400 kg/cm<sup>2</sup>. H. Scherer, Ing. S. I. A., Luzern.

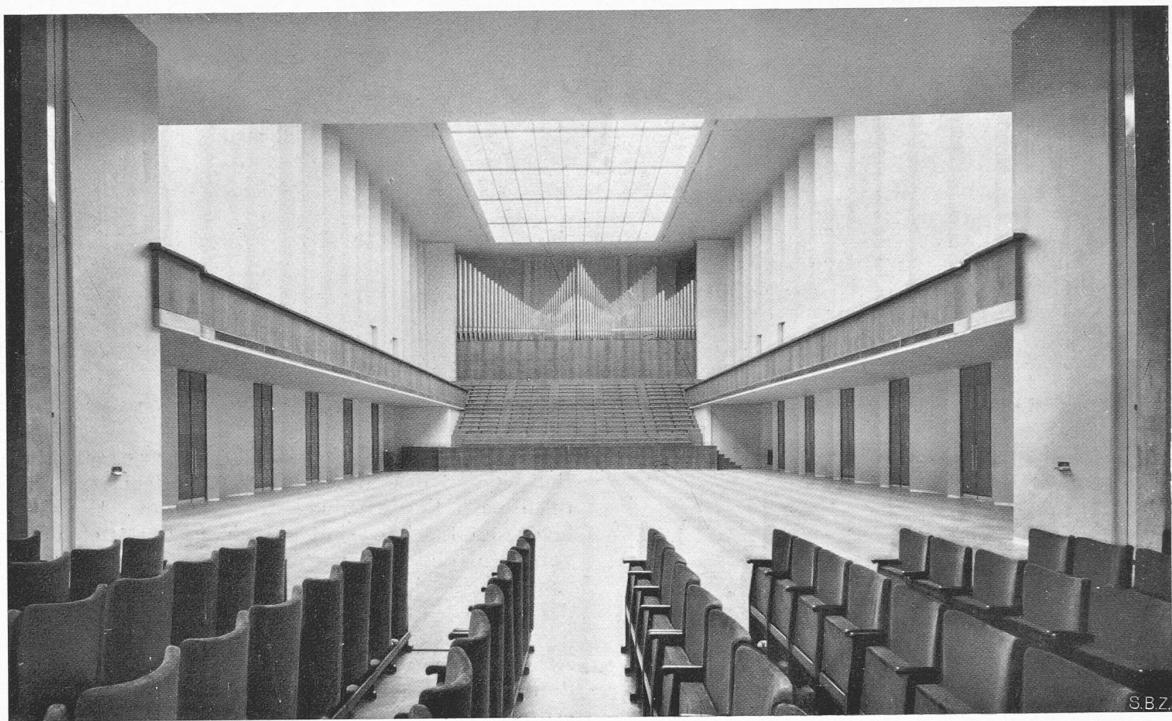
## Das Kunst- und Kongresshaus der Stadt Luzern.

ARMIN MEILI, Arch. S. I. A., Luzern. (Hierzu die Abb. S. 108 u. 109.)

Die Zuckerbäcker-Architektur der alten Festhütte, die des Bahnhofs unruhige Silhouette gegen den See hin fortsetzte, ist endlich verschwunden, Unordnung und Lärm einiger Baujahre sind gewichen, und heute kann die Metropole des Fremdenverkehrs ihre Gäste in einem würdigen Empfangszimmer begrüßen: wer den Bahnhof verlässt, befindet sich tatsächlich im Verkehrszentrum der Stadt, aber zugleich auf einen derart geordneten Platz, dass er in Musse die ersten Eindrücke der einzigartigen Landschaft auf sich wirken lassen kann. Dass hier nun nicht irgend ein profaner Bau entstanden ist, zeugt für die Einsicht der Stadtväter: ein Tempel der Musen ist gerade gut genug, an dieser bevorzugten Stelle der Natur gegenüber zu treten.

Armin Meili hat dafür eine Form gefunden, die an Klarheit und edler Ruhe, an Würde nichts schuldig bleibt. Sein Bau wirkt so gross, dass man beim Nähertreten erstaunt ist, wie menschlich seine Masse sind.

Diese verhalte, wundervoll saubere Hülle birgt nun einen Komplex von Räumen, deren Vielfalt fast nicht zu meistern war. Wenn nicht schon die Leidensgeschichte seiner Entstehung, so würden vollends die Grundrisse des Hauses darüber belehren, dass auch hier das Schöne mit dem Nützlichen sich paaren muss. So führten die manigfältigen Gebrauchsansprüche dazu, aus dem Kunst- und Konzerthaus auch ein Kongresshaus zu machen, mit Restaurant, mit technischem Zubehör aller Art, über die bereits in unserer Nr. 14 von Bd. 100 am 1. Oktober 1932 das Wichtigste mitgeteilt wurde, das demnächst gründlich und abschliessend noch ergänzt werden soll.

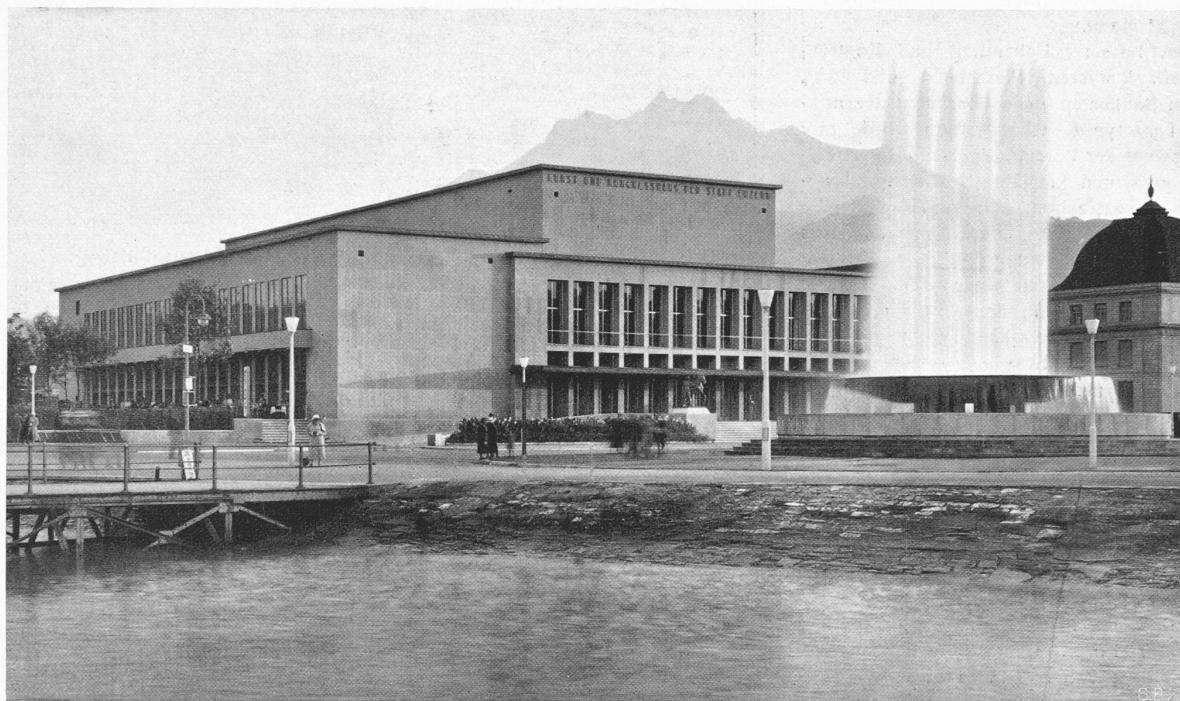


BLICK AUS DEM KLEINEN IN DEN GROSSEN SAAL BEI GEHOBENER TRENNWAND.

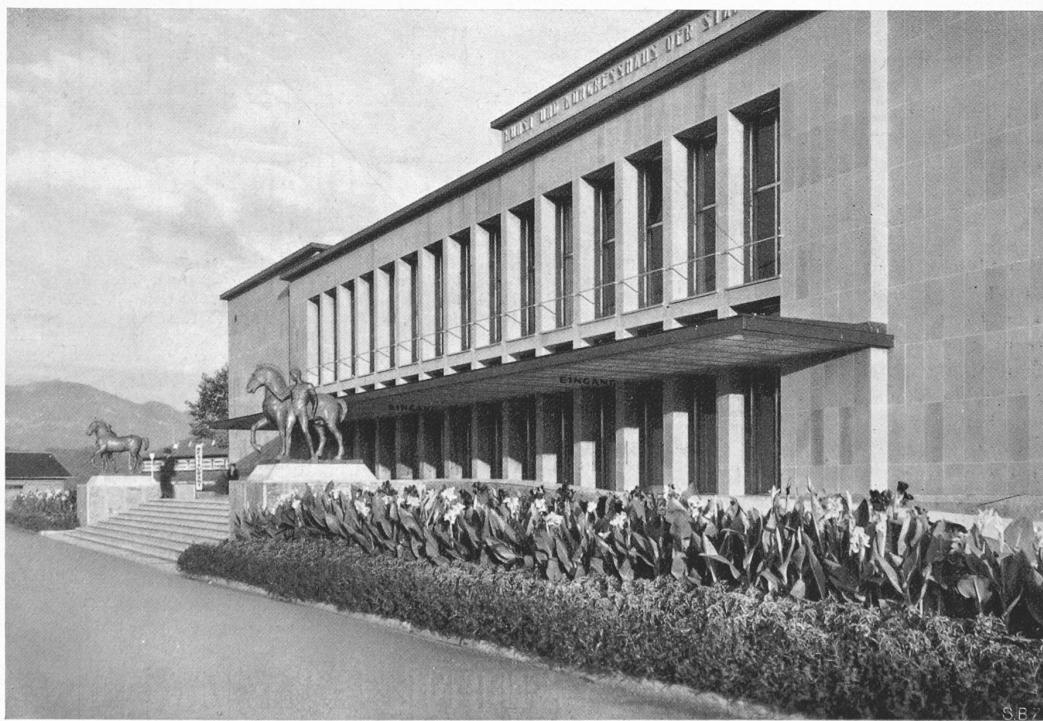


SEITLICHER OBERLICHTSAAL DER OEFFENTLICHEN KUNSTSAMMLUNG.

DAS NEUE KUNST- UND KONGRESSHAUS DER STADT LUZERN  
ARCHITEKT ARMIN MEILI S. I. A., LUZERN



GESAMTBILD AUS NORDOST, MIT DEM WAGENBACHBRUNNEN (RECHTS BAHNHOFKUPPEL)



STREIFBILD AUF DEN HAUPEINGANG. PLASTIKEN VON HUGO SIEGWART, LUZERN

**DAS NEUE KUNST- UND KONGRESSHAUS DER STADT LUZERN**  
ARCHITEKT ARMIN MEILI S. I. A., LUZERN